

Vom Paraplui-Berg kann man nach Berchtoldsdorf oder Rodaun, über Gießhübel nach Mödling, nach Kaltenleutgeben oder nach Weissenbach absteigen.

In dem Thale der Dürrliesing weiterschreitend, erreicht man bald nach der Waldmühle, auf schattigem Promenadeweg und an reizenden Villen vorbei, die ersten Häuser des wohl drei Viertelstunden langen Dorfes Kaltenleutgeben. Die Lage des Ortes in dem von bewaldeten Bergwänden eingeschlossenen Thale ist reizend. Insbesondere die stattliche Kirche ist sammt dem Pfarrhofe der schönen aussichtsreichen Lage wegen besuchenswerth. Ueber dem Tabernakel des hübschen Gotteshauses befindet sich in vergoldetem Kasten die aus Holz geschnitzte, wunderthätige Statue der h. Maria von Altenötting. Hinter der Kirche, am Waldessaume über der Eiswiese, sieht man auf einer kleinen Erhöhung ein 6 Meter hohes Kreuz, welches im Jahre 1834 die Grafen Thaddäus Amade und Carl Esterhazy in Folge eines beim Ausbruche der Cholera in Wien gemachten Gelübdes aufstellen ließen.

Kaltenleutgeben verdankt im Gegensatze zu anderen Ortschaften sein rasches Aufblühen nicht den tief sinnigen Einnunciationen einer wohlweisen Gemeindevertretung, sondern den hierorts errichteten Kaltwasser-Heilanstalten, deren ältere, Herrn Dr. Carl Emmel gehörig, schon im Jahre 1835 gegründet wurde. Sie besteht derzeit aus vier Curohäusern und einem Pensionshause, in dessen Parkanlagen sich allmorgendlich frisch abgeriebene und zähneklappernde Märtyrer